

# Kölnner Stadt-Anzeiger

Kultur - 11.11.2008

MUSEUM

## Das große Schwarze passt gut

Von Martin Bochynek

**Einen riesigen, quadratischen Anbau hat Gregor Schneider dem Mönchengladbacher Museum Abteiberg vorgesetzt und ist somit nach einer langen Ausstellungsreise durch die Museen der Welt wieder an den Niederrhein zurückkehrt.**

Der Besucher geht über ein kurzes Stück Rasenfläche auf eine halbwegs steile Aluminiumleiter zu, steigt hinauf und befindet sich nun am Anfang eines Weges zur Kunst. Gleichzeitig steht er aber auch schon mittendrin im weit sichtbaren, supergroßen „Blow up“ der Ikone der modernen Kunst schlechthin: dem „Schwarzen Quadrat“ von Kasimir Malewitsch, einem Schlüsselbild der Abstraktion aus dem Jahr 1913. Sie tritt jetzt in Form einer Installation auf. Dieses kraftvolle Zeichen setzt Gregor Schneider als Beginn einer persönlichen Reise zum Ich.

Der immer dunkler werdende Weg in diesen schwarzen Schacht, hin zu einer tiefen Düsternis, verjüngt sich, und man spürt zunächst zaghaft, dann aber entschiedener, dass man sich hier einer Herausforderung stellt, die an die eigene Substanz geht und Konzentration erfordert. Es dauert, bis die Schleuse des Nichts überwunden ist, dann glimmt am Ende sanftes Licht, und man steigt eine Feuerleiter hinab zu einem unterirdischen Durchbruch ins Museum. Der Einstieg vollzieht sich durch eine feuersichere Stahltür - aber es wird doch nicht der Heizungskeller sein, der uns erwartet? Auch dort nichts als Dunkelheit, Räume, in denen man sich durch Ertasten der begrenzenden Wände orientieren muss, um nach einer Zeit der Gewöhnung Dimensionen erahnen zu können und mildes Licht zu sehen.

Das schwarze Museum ist nicht etwa leer. Drei einsame Figuren liegen ausgestreckt auf dem Boden, auf sie fällt ein schwacher Lichtkegel. Die kurz berockte weibliche Figur liegt auf dem Bauch und strahlt eine merkwürdig morbide, erotische Anziehungskraft aus.

Weiteres Tasten und Schleichen führt ums Eck in andere Bereiche, wo in einer schlauchartigen Sackgasse eine deutlich männliche Figur rücklings liegt mit erstaunlicher Erektion. Es sind die sichtbaren Phänomene im schwarzen Museum, das einen anderen Raumkörper geradezu umschließt. Dieser hat Türen, die man nach wenigen Stufen öffnen kann. Dahinter findet sich gewissermaßen das weiße Museum in Gestalt von fünf Räumen, die aus Gregor Schneiders „Haus u r“ in Mönchengladbach-Rheydt stammen und jetzt nach langer Ausstellungsreise durch die Museen der Welt wieder an den Niederrhein zurückkehren. Diese Raumskulpturen haben den Künstler berühmt gemacht. In Mönchengladbach sind sie nun als Dauerleihgabe beherbergt und bilden als Ensemble von Kaffeezimmer, Abstellkammer, Schlafzimmer, Atelier und Flur eine kleine Musterwohnung, die vom Künstler in der bekannten schmucklosen Funktionalität und der Eleganz von Bauwagen gehalten ist.

Spärlich ausgestattet mit Utensilien, die auf eine Nutzung hinweisen, ist hier die Einsamkeit zu Hause. Verlassen kann man dieses Werk über einen Aufzug, der ins obere Stockwerk zur übrigen Sammlung des Museums führt (und bezeichnenderweise bereits bei einer ersten Besichtigung im ersten Versuch steckenblieb). Doch Klaustrophobiker können beruhigt sein. Solch komplexe, temporäre Gebilde der Kunst müssen einem amtlichen Prüfgang durch den ortsansässigen TÜV standgehalten haben, damit der Öffentlichkeit bedenkenlos Zutritt gewährt werden kann. Der Parcours durch den vorweggenommenen Erweiterungsbau als „zweiten Bauabschnitt für das Museum Abteiberg“ liefert für jeden Besucher einen sehr exklusiven Besuch bei sich selbst. Das essenzielle Angebot hält keine Ablenkung bereit, es ermöglicht jedem, der hier einsteigt, ohne jegliche Vorkenntnis ein pures Verständnis davon, was Kunst heute ist und sein kann. Alle Bilder, Bezüge und die

Ausschmückung erfolgen im Kopf und im Gebäude „E N D“, mit dem Schneider diese seine Arbeit - mit einem Anflug von Apokalypse - betitelt.

Man kann einen endzeitlichen Unterton von Ausweglosigkeit, Trostlosigkeit oder Melancholie in den Räumen auffangen, aber es ist beileibe nicht der zentrale Aspekt, der dieses große Angebot zu einem wichtigen Werk macht: Das Museum ist hier ein Ort der Besinnung, Erinnerung und Erkenntnis. Die Stadt hat ihn sich auf zupackende Weise bereits zu eigen gemacht. Zur Eröffnung spielte die Showband des Mönchengladbacher Karnevalsvereins - sensationell, wie sich niederrheinisches Brauchtum und Avantgarde verbanden. Großes Kino!

**Museum Abteiberg**, Mönchengladbach. Geöffnet bis Sommer 2009, Di.-So. 10-18 Uhr. Katalog in Vorbereitung.

**Verlängert** bis Februar 2009 wird die Ausstellung von Rita McBride.

Artikel URL: <http://www.ksta.de/kultur/museum-das-grosse-schwarze-passt-gut,15189520,13063554.html>

---

Copyright © 2012 Kölner Stadtanzeiger